

# Die Wucht des Lebens

Der Monteverdichor Würzburg gab „Szenen aus Goethes Faust“ in der Neubaukirche

Von **URSULA DÜRING**

**WÜRZBURG** Es ist immer wieder ein Hochgenuss, wenn Matthias Beckert, unter anderem Leiter des Monteverdichors Würzburg, mit jungen Sängern und Sängern selten dargebotene Werke erarbeitet und sie in der Neubaukirche engagiert zu Gehör bringt. Diesmal sind es „Szenen aus Goethes Faust“, mit denen sich circa 80 gut geschulte Chorstimmen beschäftigen. Mit ihnen musizieren sieben harmonisierende Solistinnen und Solisten und die in allen Instrumentengruppen zuverlässig aufspielenden Thüringer Symphoniker, denen ausladende Gemälde aus Tönen gelingen.

In seiner romantischen Komposition setzt sich Robert Schumann mit einem literarischen Koloss auseinander. In drei Abteilungen erzählen die von ihm geschaffenen Melodien, sich textlich an Goethes Wortlaut haltend, von aller Wucht des Lebens.

Sie machen den intellektuellen Kosmos hörbar, den der Dichterstern im „Faust“ behandelt hat. Dabei folgt das musikalische Gebilde, das sich weder als Oper noch als Kantate oder Oratorium bezeichnen lässt, keiner fortlaufenden Handlung.

## **Innige Augenblicke zwischen Gretchen und Faust**

Nach der Ouvertüre, in der das Orchester feierliche Stimmungen und düstere Momente zaubert, aber auch zu triumphieren scheint, beschäftigt sich die erste Abteilung mit Gretchen, dem bemitleidenswerten Geschöpf, das freudig liebt und später flehend und bittend von dem Bild der Mater Dolorosa betet. Sopranistin Anna Nesyba gestaltet sanft und fließend, bis sie sich mit „Rette mich von Schmach und Tod“ in einen dramatischen Aufschrei flüchtet. Ihr Duett mit Faust, dem textverständlich und selbstbewusst gestaltenden

Bariton Stefan Stoll, beschreibt feinsinnig die innigen Augenblicke im Garten vor dem Unglück. Im „Dies irae“ zeigt sich der Chor wie später auch in vollendeter Harmonie mit

Bläsern und dröhnenden Instrumentalisten.

Die zweite Abteilung widmet sich Faust. Es scheint eine pastorale Idylle, die Tenor Michael Ha anmutig

und liedhaft schlicht zeichnet, die Stefan Stoll ruhig und klar gestaltet, bis die Stimmung beim Auftritt vier grauer Weiber (Anna Nesyba, Anna Feith, Barbara Bräckelmann, Barbara Buffy) – von den Protagonisten genial umgesetzt – umschlägt. Fausts Tod kommentiert Philipp Meierhöfers wohl tönender Bass. Zu sanfter Orchesterbegleitung erzählt er als Mephisto „Die Uhr steht still... es ist vollbracht“.

## **Rauschende Orchesterklänge zum Abschluss**

In der dritten Abteilung, „Fausts Verklärung“ ist der Chor noch einmal gefordert. Kernig und voller Rhythmus jubelt er „Gerettet ist das edle Glied“, mischt sich, forte oder getragen, in rauschende Orchesterklänge und lässt Solistinnen und Solisten als selige Knaben, Engel und andere Gestalten noch einmal imposant zu Wort kommen.



Der Monteverdichor sang am Samstagabend in der Neubaukirche in Würzburg.

FOTO: FABIAN GEBERT